

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

96 (15.8.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-414180](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-414180)

Die „Nachrichten“
erscheinen jeden Dien-
stag, Donnerstag und
Sonntag u. kosten
pro Quartal 10 Grs.
incl. Postaufschlag.
Bestellungen überneh-
men alle Postämter.

Annoncen kosten die

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

einseitige Compus-
zeile oder deren Raum
9 h für auswärts 1
Sgr. Annoncen neh-
men entgegen: Die
H. E. Schlotte in
Bremen, Haasenstein
u. Vogler in Ham-
burg, Büttner und
Winter in Oldenburg

Nr. 96.

Sonntag, den 15. August

1874.

Politische Rundschau.

— Die vertraulichen Verhandlungen, welche die deutsche Re-
gierung wegen Anerkennung der spanischen Republik mit den aus-
wärtigen Mächten angeknüpft hat, haben einen so befriedigenden
Verlauf genommen, daß man sich dieses veranlaßt gesehen hat,
bestimmte Vorschläge zu machen. Die erste Note, welche in die-
ser Angelegenheit die Reichsregierung an ihre Vertreter im Aus-
lande gerichtet hat, ist eine rein confidentielle gewesen und nur
mündlich zur Kenntniß der auswärtigen Cabinette gebracht wor-
den. Man glaubt übrigens, daß die formelle Anerkennung der
spanischen Republik bereits demnächst gleichzeitig von den größeren
europäischen Mächten erfolgen wird, und sich auch England trotz
der bisherigen ablehnenden Erklärungen des Earl Derby davon
nicht ausschließen werde.

— Die „Braunschweiger Nachrichten“ bemerken, daß in sonst
gut unterrichteten Kreisen über eine Verlobung des Herzogs von
Braunschweig nichts bekannt sei.

— Bezüglich der Verlobungsangelegenheit des Herzogs von
Braunschweig wird die „Volks-Ztg.“ aus Coburg darauf auf-
merksam gemacht, daß die Huldigungsformel der anzustellenden
braunschweigischer Staatsdiener so lautet: Ich schwöre Treue und
Gehorsam zc. dem regierenden Herzog Wilhelm und den ihm aus
dem Hause Braunschweig folgenden Regenten.

— Die neulich bei Gelegenheit des in Coburg abgehaltenen
Congresses constatirte Ebbe in der socialdemokratischen Bewegung
ergibt durch folgenden Aufruf des „Volksstaat“ eine interessante
Befestigung: „An die Parteigenossen! Wiederum treten wir mit
der Resistantenliste vor Euch hin. Wir fühlen uns um so mehr
dazu gezwungen, als augenblicklich die Parteiliste völlig leer ist,
und der Ausschuß mehr denn je auf gewissenhafte Pflächterfüllung
aller Parteigenossen dringen muß. Wir fordern die Vertrauens-
männer auf, alle rückständigen Beträge sofort einzusenden, sowie
die Parteibeträge für Juli spätestens bis zum 15. August an den
mitunterzeichneten H. Bennecke gelangen zu lassen. Ohne Geld
keine Agitation!“

— Der „Münchener Presse“ wird aus Schweinfurt ge-
schrieben: „Aus zuverlässiger Quelle höre ich, daß dieser Tage
vor dem vom Fürsten Bismarck bewohnten Hause zu Kissingen
ein Individuum verhaftet wurde, das sich dort in verdächtiger
Weise herumgetrieben hatte und mit einem Dolche versehen war.
Es soll ein Schneidergeselle aus Sachsen sein. Näheres ist bis
jetzt noch nicht bekannt.“ — Das Schweinfurter „Tageblatt“
meldet: „Auf Anordnung des Untersuchungsrichters wurde Kull-
mann's Waffe durch zwei Sachverständige genau untersucht und
Schießproben damit angestellt. Hierdurch ist constatirt worden:
Die Waffe ist eine ganz vorzügliche Schießwaffe, ein starkes Ter-
zerol mit weiter Mündung und war beim letzten Gebrauch scharf
geladen.“

— Die Flucht Bazaine's von der Insel St. Marguerite
hat, wie zugestanden werden muß, stattfinden können, ohne daß
er an seinem alten Waffengenossen Mac Mahon einen Helfers-
helfer hatte. Unter gewis sehr schwierigen Umständen gelang
es Rochefort und anderen Communnards, sich der Haft zu ent-
ziehen; es braucht also dem Marschall-Präsidenten nicht von vorn
herein der Vorwurf gemacht zu werden, er habe Bazaine's Vor-
haben begünstigt oder dem Gefangenen von St. Marguerite zur
Flucht rathen lassen. Mit Hilfe der Bonapartisten ist aber wohl
unzweifelhaft die Flucht bewerkstelligt. Man darf überzeugt sein,
daß die Bonapartisten, deren Muth durch das Gelingen der
Flucht ihres militärischen Oberhauptes bedeutend wachsen wird,
nicht bei diesem Unternehmen stehen bleiben werden. Der Ein-
fluß, den die sich eines ziemlich großen Anhangs erfreuende Par-
tei auf die Ereignisse der nächsten Zukunft in Frankreich ausüben
dürfte, ist nicht zu unterschätzen und man darf in Folge des er-
wähnten Ereignisses mit um so größerer Spannung den Beschlüs-
sen der Häupter des Bonapartismus in Arenenberg am 15. Aug.
entgegensehen.

— Nach der „Presse“ sind für die Flucht Bazaine's in
Paris seit mehreren Wochen Vorbereitungen getroffen worden.
Nach der „Gazette de France“ hat man Grund anzunehmen, daß

Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig H a t t e t.

Verfasser der Romane: „Vor dem Gewitter“, „Zwei Höfe“ zc.

(Fortsetzung aus Nr. 95.)

Müller wollte mit einem neuen Glase die trüben Gedanken
verschleuchen, aber es war kein Tropfen mehr vorhanden: „Ich
will lieber in einen Abgrund, als in ein leeres Glas sehen!“
rief er in bitterem Unmuth und forderte von dem aufwartenden
Dienstmädchen eine neue Flasche.

„Künz“, schrie jogleich der Matrose.

„Die kommen auf meine Rechnung“, prahlte Müller.

„Beteidige mich nicht, theurer Freund! Ich bin glücklich,
einen solch' prächtigen Kerl gefunden zu haben.“ und der See-
mann versetzte ihm dabei in überströmender Herzlichkeit solch' da-
ben Schlag auf die Schulter, daß Müller schmerzlich betroffen
zusammenfuhr und nur mit Mühe eine Verwünschung unter-
drückte. Je mehr ihm seine Genossen zuwinkten, das Anerbieten
des Matrosen anzunehmen, je mehr weigerte er sich — bis die-
ser ärgerlich andrieß: „Entweder Du läßt Dich freihalten, oder
ich schlage Dir die Knochen entzwei,“ und kaum hatte er drohend

die Hand erhoben, da streifte schon sein Kamerad die Aermel
herauf und nahm eine Vorerstellung an. „Siehst Du, mein
Freund versteht nicht deutsch, aber er schlägt desto besser eng-
lisch zu.“

Müllers Widerstand war ohnehin nicht ernst gemeint und
Prügel zu bekommen, um sich die Ehre der Bezahlung zu ersrei-
ten, war nicht nach seinem Geschmack. „Wenn Du es durchaus
willst, Herzensbruder,“ sagte er in gerührter Stimmung und die
beiden Landleute küßten sich versöhnt.

Die neue Ladung stand auf dem Tisch. „Ja, wo war ich
denn stehen geblieben?“ rief Müller. „Meine Gedanken müssen
einen Anhaltspunkt haben,“ er schenkte sich wieder ein Glas ein
und begann von Neuem: „Ich ging nach Kopenhagen, gab da-
selbst ein Concert für die Armen, worunter ich mich vorzugsweise
selbst verstand, wurde von der Polizei verfolgt und entfloh nach
Petersburg. Ich ließ mich bei der deutschen Bühne engagiren,
aber weil ich die Intriquantenrollen mit wirklich ergreifender
Wahrheit darstellte, wollten mich die dummen Russen ganz erbit-
tert mit der Keule bearbeiten, als ich das Theater verließ, ich
trat deshalb als Secretair in die Dienste des französischen Ge-
sandten und ging mit demselben nach Paris.“

ein Theil des Personals der Festung die Flucht begünstigt habe. Im Gefängniß habe man das Gepäck Bazaine's gefunden, das er nicht habe mitnehmen können. „Gaulois“ meldet: Bazaine landete an der italienischen Küste bei San Remo und begab sich mit dem Turin-Baseler Zug nach Brüssel, wo er gestern eintraf. Bazaine war von seiner Frau und deren Bruder begleitet.

— Die seitens der Madrider Regierung gepflogenen Verhandlungen in Berlin sind vorläufig abgebrochen, weil die von Berliner Fabrikanten beanspruchte Caution und sonstige Zahlungssicherheit nicht geleistet wurde.

† > **Elsfleth**, 14. August. Auf gestern Morgen war Termin zum Remontemarkt angesetzt. Die Herren der Commission erschienen rechtzeitig am Plage, mußten aber nach stundenlangem Warten unverrichteter Sache wieder weggehen, da nicht ein einziges Pferd zum Markt gebracht worden war. — In Delmenhorst soll die Commission 5 Pferde gekauft haben.

* Die hiesige Brig „Gazelle“, Capt. Koopmann, ist auf der Rhede von Antwerpen mit einem fremden Schiffe in Collision gewesen; hat indeß nur unbedeutenden Schaden erlitten.

* Der frühere Capitain vom Dampfschiff „Oldenburg“, Herr Stühmer, hat auf der Elbe einen Passagierdampfer gekauft, um mit demselben eine regelmäßige Verbindung zwischen Nordenhamm und Bremerhaven, sowohl für Passagiere als Güter herzustellen. Die Großherzogliche Eisenbahndirection soll dem Erwerber gegenüber eine Netto-Zinsgarantie von 5% übernommen haben.

* Die Kriegervereine von Oldenburg, Brake, Varel, Delmenhorst, Jever, Ovelgönne und Wilhelmshaven geben sich am nächsten Sonntag ein Rendezvous in Wilhelmshaven. (In fast jedem größeren Orte unseres Landes hat sich, wie aus vorstehender Notiz zu ersehen, ein Kriegerverein gebildet; nur hier in Els fleth existirt ein solcher trotz mehrfacher Anregung noch nicht. Angesichts der Thatache, daß die Bildung von Kriegervereinen immer mehr an Ausdehnung gewinnt, erlaubt sich Schreiber dieses die bescheidene Anfrage, ob in Els fleth nicht auch ein Kriegerverein gebildet werden könne, oder ob ein derartiger Verein in unserer Stadt vielleicht von einzelnen Kriegern nicht für nothwendig gehalten wird.)

* (Flaschenpost.) Strömung vom Cap St. Vincent bis Madeira. Eine von der Els flether Brig „Emil“, Capitain H. Jansen, in 37° 35' N. und 15° 32' W. am 31. Mai d. J. geworfene Flaschenpost ist am 2. Juli östlich von Porto Santo in See treibend aufgefischt und von den Fischern dem kaiserlich deutschen Consul in Funchal Madeira übergeben, welcher sie dieser Tage der Seewarte zusandte. Nehmen wir den Ort, wo die Flasche treibend gefunden wurde, in 33° 5' N. und 16° 10' W. an, so hat die Flasche auf S. 6° 6' W. Cours in 32 Tagen einen Weg von 291,5 Seemeilen gemacht, ist also per Tag 9,1 Seemeilen getrieben. Es ist dies ein deshalb sehr beachtenswerthes Zeichen, weil jeder Zweifel über Art der Auffindung und die Zeit des Treibens dadurch ausgeschlossen ist, daß die Fischerleute die Flasche treibend, nicht wie gewöhnlich gestrandet gefun-

den haben. Namentlich bitten wir von der Richtung Notiz zu nehmen, die also schon anfängt westlich zu werden und nicht, wie man durchweg auf Karten gezeichnet findet, von östlich nach Süd gerichtet sein soll. Es zieht also die afrikanische Küste nicht so sehr, als tendenziöse oder sentimentale Berichte über die Strandung jener französischen Fregatte möchten glauben machen, die Stärke der Strömung erscheint ebenfalls ganz verlässlich. Bei der Gelegenheit möchten wir jedoch unsern schon früher ausgedrückten Wunsch erneuern, daß derartige Zettel oder Briefe in lateinischer Schrift geschrieben und wenn möglich, auch englisch abgefaßt werden mögen; es sichert beides die Erfüllung des Zweckes des Geschriebenen.

— **Bechta**, 10. August. In voriger Woche ereignete sich auf dem nahen Stukenborg ein gräßliches Unglück. Der Haussohn W. war damit beschäftigt, eine entseelte Kuh wieder an ihre Stelle zurückzuführen, und als er hierbei in die unmittelbare Nähe des am Ende des Viehstalls angeketeten Stieres kam, ward das Thier wüthend, schleuderte ihn gegen die Wand und durchbohrte ihm den Brustkasten. Nach anderthalbstägigen Leiden ist der Unglückliche dieser Wunde erlegen. Wir theilen dieses mit, schreibt die „N. Z.“, zur Warnung für diejenigen, welche mit solchen Bestien umzugehen haben.

* Die Erörterungen über die Denkschrift des Reichskanzleramtes über die Nothwendigkeit der Heranziehung Vegejacks in die Zolllinie werden voraussichtlich am Mittwoch nächster Woche vom Gemeinderath an den Ausschuß gebracht werden. Wie schon neulich berichtet, besteht die Absicht, die Bewohner Vegejacks, und zwar nach dem Modus der Reichstagswahlen, zur Abstimmung zu berufen, um auf diese Weise den Wunsch der Bewohner zu ermitteln. Nach der „Vegej. Wochenjd.“ macht sich in Vegejack vielfach die Ansicht geltend, daß ein Anschluß der Stadt an Preußen vorzuziehen sei.

* Eine der letzten Vorlagen, welche dem Bundesrath vor seiner Vertagung zugegangen, ist der Entwurf einer Noth- und Vootsen-Signalordnung für Schiffe auf See und auf den Küstengewässern, welcher 6 Paragraphen umfaßt und dessen Einführungs-termin vorbehalten ist. Man ging, wie jetzt bekannt wird, bei dem Entwurf von folgenden Erwägungen aus. Die Wirksamkeit der auf den Schiffen zur See und in den Küstengewässern gebräuchlichen Noth- und Vootsen-Signale hat durch die Zunahme des Gebrauchs von Privatsignalen im Schiffsverkehrsverkehr nicht unerheblich gelitten. Namentlich sind hierdurch an der englischen Küste durch häufig vorgekommene Verwechslung der Signale nicht selten Seeschiffe entstanden, welche den Untergang von Schiffen mit Besatzung und Passagieren zuweilen sogar in unmittelbarer Nähe von Rettungstationen und Schiffen, welche Hilfe leisten konnten, im Gefolge hatten. Dies veranlaßte England im Jahre 1872 zur Aufstellung eines Entwurfs, welcher den sämtlichen Seestaaten mit dem Anheimgen mitgetheilt wurde, derselbe möge zur Einführung eines möglichst von allen Seestaaten anzunehmenden Systems solcher Signale führen. Das Reichskanzleramt schloß sich diesem Wunsche an und hielt Umfrage bei den übrigen deutschen Seestaaten. Bis auf Oldenburg stimmten dieselben

„Das war ein herrliches Leben!“ rief Müller mit glänzenden Augen und nahm mit selbigem Lächeln einen Schluck. „Der Wein floß in Strömen,“ und bei diesen Worten floß der Rest des Glases in seine stets trunfbereite Kehle. „Aber ich sollte mein deutsches Vaterland verrathen, das konnte ich nicht, so stiefmütterlich es mich auch behandelt hatte. Ich verließ den nichtswürdigen Gesandten, erhielt eine Empfehlung des Erzbischofs von Paris an Don Carlos, reiste nach Spanien, küßte dem Reichsvater des spanischen Prälaten den Rockzipfel, wurde dafür zum Capitain ernannt, geriet in Christinische Gefangenschaft, wurde durch die Geliebte eines vornehmen Geistlichen vom Tode des Erschießens gerettet, die leiter sich an meine Fersen befestigte, ging in die Schweiz, von da nach Homburg, sprengte die Bank, um am andern Tage meinen Gewinn und das Geld meiner Begleiterin zu verspielen, die ich für ein kleines Abstandsgeld von 40,000 Rubel einem russischen Fürsten überließ und mit diesem Gelde habe ich mich nun hier in London zur Ruhe gesetzt. Da siehst Du Herzogbruder, das nichtswürdige Spiel hat mich zu Grunde gerichtet.“ schloß Müller den buntgefärbten Bericht seines Lebens und diese trübsinnige Reflexion verteilte ihn, non Neuen sein Glas zu füllen.

Die Gefährten lachten aus vollem Halse, aber der Matrose entgegnete theilnahmvoll: „Du bist ein prächtiger Kerl, Capitain! Ich könnte Dir die ganze Nacht zuhören. Aber so viel Geld und Alles wieder verspielt!“ Diese Vorstellung schien niederschlagend auf ihn zu wirken, er senkte den Kopf und starrte höchst traurig vor sich hin.

„Nimm Dir's nicht zu Herzen, Bruder,“ beruhigte Müller. „Wer Glück in der Liebe hat, hat Unglück im Spiel und ich hab' stets fabelhaftes Glück bei den Weibern — ich kann auch sagen: „Weenich, weenich, wixsie!“ sie waren alle in mich versessen, rein weg; nur beim Spiel hab' ich merkwürdig Pech. Die Karten sind mein Unglück. Spielt Du auch, Bruder?“ wandte er sich plötzlich an den Matrosen.

„Nein, aber mein Freund spielt leidenschaftlich gern,“ er zeigte auf den Engländer, der noch immer in seinem tüchtigen Rausche vor sich hinstarrte.

Müller forderte Jack sogleich in englischer Sprache auf, daran Theil zu nehmen und dieser nahm die Einladung bereitwilligst an.

Bald war das Spiel im vollen Gange; Jack gewann Anfangs fortwährend und davon verlockt, besetzte auch der deutsche

zu, während dieser Staat ein besonderes deutsches Signalsystem wünschte. Inzwischen hat England seinen früheren Signal-Entwurf selbst amendirt, und diesen amendirten Entwurf hat das Reichskanzleramt jetzt der Zustimmung des Bundesrathes unterbreitet.

— München, 12. August. Die vom Erzbischof direct an den König abgesandte Protestschrift, betreffend die Förmung durch den altkatholischen Bischof Reinkens, ist nach der „Allg. Allg. Ztg.“ in Auftrage des Königs an das Cultusministerium abgegeben.

— Aus Lemberg erhält das „N. W. Tgbl.“ von „zuverlässiger“ Seite unterm 6. August folgendes Telegramm: „Beim vorgestrigen Feldmanöver wurde in der Nähe des Erzherzogs Albrecht und des Stabes scharf geschossen. Der Landescommandirende Graf Reiperg verhängte deshalb über zwei Regimenter Kasernenarrest.“

— Genua, 12. August. Nach einem vielfach verbreiteten Gerücht ist Bazaine hier heimlich gelandet und sofort weiter gereist. Ueber das Reiseziel ist nichts bekannt.

— Paris, 12. August. Die in Pau versammelt gewesenen Alfonsisten haben den Beschluß gefaßt, daß, falls Don Alfonso auf den spanischen Thron gelangen sollte, Isabella und deren Gemahl nicht nach Spanien zurückkehren dürfen.

— Paris, 12. August. General Lewal ist mit Führung der Untersuchung über die Flucht Bazaine's beauftragt und ging nach St. Marguerite ab. Willette wird in strenger Isolirhaft gehalten. Der Commandant des Forts ist gleichfalls verhaftet.

— Madrid, 11. August. General Moriones hat, nach hier eingegangenen Meldungen mit dem ersten Armecorps gestern die Carlisten angegriffen, welche unter Mendieta bei Oteiza in Navarra (südwestlich von Pampelona) besetzte Stellungen inne hatten und dieselben mit achtzehn Bataillonen Infanterie, Cavallerie und Artillerie vertheidigten. Die Carlisten wurden aus allen Positionen geworfen und die Ortschaft Oteiza von den Regierungstruppen besetzt.

— Madrid, 12. August. „Imparcial“ versichert, daß Deutschland, England und Frankreich die spanische Regierung anerkannt hätten.

— Madrid, 13. August. Reisende melden, Don Alfonso habe in den von ihm beunruhigten Provinzen die Confiscation der Güter aller Regierungsanhänger und eine Geldbuße von 2500 Francs für jeden von einem Orte zur Regierungsarmee gestellten Soldaten, ferner die Erschießung der gefangenen Regierungssoldaten, welche binnen Monatsfrist nicht zur Carlistenarmee eintreten, angeordnet. Die Divisionen Zabala und Lazerna haben sich bei Miranda vereinigt.

— Madrid, 13. August. Die Carlisten haben den Versuch gemacht, den Ebro zu überschreiten; der Versuch ist aber mißglückt. — Die unter Zabala stehende carlistische Truppenabtheilung wird durch Desertionen stark gelichtet.

* London, 11. August. Auf der Farm des Herrn John Mead, in der Nähe von Tring, in der englischen Grafschaft Hertford, schnitt in Gegenwart einer großen Anzahl von Zu-

schauern eine einhundertundsechzig Jahre alte Frau eine geringe Quantität Weizen, und die einzelnen Halme wurden mit großer Hülfe von den Anwesenden zum Audenten mitgenommen. Die alte Mäherin gehörte früher zu einem Zigeunerstamme und soll am 24. April 1763 geboren worden sein.

— Newyork, 12. August. Die Aufruhrungen durch die Neger nehmen zu. In Arkansas fanden Zusammenstöße zwischen der weißen Bevölkerung und den Schwarzen statt. Beide Theile standen einander bewaffnet gegenüber.

— Newyork, 13. August. Die Aufruhrungen in Austin haben aufgehört. Die bewaffneten Banden sind freiwillig zur Ordnung zurückgekehrt.

— Newyork, 13. August. In Arkansas bemächtigten sich die Neger der Stadt Austin, weshalb die Bürger von Memphis unter die Waffen traten. General Chalmers setzte sich in Bereitschaft, Austin zu befreien. Inzwischen vertrieben die Weißen die Neger aus Austin. Die Neger verhielten sich unter Drohungen ihre baldige Wiederkunft.

Wichtig für Landwirthe.

Nabezu in allen Gegenden Deutschlands, auch mehrfach in unserer Gegend werden seit kurzer Zeit Dreschmaschinen benutzt, welche von zwei Personen betrieben ein erstaunliches Resultat liefern. — Es sollen dieselben alle Getreidegattungen so rein ausdreschen, daß kein Körnchen in den Aehren zurückbleibt und in der Stunde so viel dreschen als drei Drescher pr. Tag. — Der Anschaffungspreis ist ein sehr geringer und beträgt je nach der Ausrüstung der Maschine \$ 66—\$ 210. Zu beziehen sind dieselben aus dem Etablissement von **Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M.** und werden auf Verlangen franco geliefert. — Bestellungen können brieflich gemacht werden.

Aus allen Theilen der Welt

laufen Aufträge auf das berühmte mit vielen Illustrationen versehene Buch: **Dr. Allen's Naturheilmethode** ein, die Verlags-handlung kann den colossalen Bedarf kaum decken.

Viehmarkt in London am 13. August.

An den Markt gebracht waren 1300 Stück Hornvieh, 15,000 Schafe, 500 Kälber — Schweine.

Bezahlt wurde per Stone à 8 Pfund:

für Ochsenfleisch	4 s — d a 6 s 2 d
„ Hammelfleisch	4 s 8 d a 5 s 6 d
„ Kalbfleisch	4 s — d a 5 s 4 d
„ Schweinefleisch	3 s 8 d a 4 s 8 d

Hochwasserzeit zu Elsfleth.

Sonntag	den 16. August	4 Uhr 55 Min.
Montag	„ 17. „	5 „ 25 „
Dienstag	„ 18. „	6 „ — „

Matrose eine Karte, es schlug ebenfalls zu seinen Gunsten aus, er steckte das Goldstück zu sich und spielte trotz alles Zuredens nicht weiter, dagegen bestellte er wieder sechs neue Flaschen und dies schonte seine Landleute etwas mit ihm aus. Jack und Müller tranken fortwährend um die Wette, nur mit dem Unterschied, daß sich der trunkene Zustand des Erstgenannten zu verschlimmern schien, während an dem Letzteren noch keine Spur eines eigentlichen Rausches zu bemerken war.

Bald jedoch schlug das Glück um, Jack verlor eine Summe nach der andern und nach kurzer Zeit war er völlig ausgebeutelt und sein Geld in die Taschen Müllers und dessen Genossen gewandert.

„Ich bin fertig!“ rief Jack mit großem Gleichmuth und nahm dabei einen kräftigen Schluck.

„Soll ich Dir was borgen?“ fragte sein deutscher Freund. „Kein Engländer borgt von einem Deutschen,“ entgegnete dieser hochmüthig.

„Das ist ja eine Beleidigung,“ stachelte Müller seinen Landsmann an.

„Er ist betrunken,“ war dessen ruhige Antwort und wirklich machte sich die Wirkung des genossenen Weines geltend, die um

so stärker war, als Jack schon bedenklich angetrunken im dürstigen Hering erschienen war. Er blieb auch jetzt seinem schweigsamen Charakter treu, sprach kein Wort, sondern sogt mehrmals mit den langen Armen in die Luft, nahm eine Vogerstellung an, als wolle er sich gegen einen ankommenden Feind vertheidigen und fuhr dann zum unaussprechlichen Gelächter der Andern mit einem gewaltigen Ruck polternd unter den Tisch.

„Der ist abgethan!“ rief Müller triumphirend.

„So macht er's immer,“ bemerkte der deutsche Matrose. „Lassen wir uns nicht hören, wir trinken weiter,“ und er ging mit gutem Beispiel voran, indem er ein volles Glas hinunterstürzte. Die Andern folgten.

Unterm Tisch begann Jack schon fürchterlich zu schnarchen. „Er schnarcht wie eine Drechselbaum,“ meinte sein deutscher Freund.

„Ach, das ist noch gar nichts,“ rief Müller sogleich. „Ich kenne in Amerika einen Gummischmiedfabrikanten, der jede Nacht aufstehen und in einem einige hundert Schritte weit entfernten Gasthause eine Schloßfelle suchen mußte, um nicht durch sein eigenes Schnarchen aufgeweckt zu werden.“

(Fortsetzung folgt.)



Die zur Chauffirung der Deichkappe neben der Mühlenstraße in Elsleth erforderlichen Erdbarbeiten, so wie die Lieferung des dazu benötigten Sandes und das Anfahren von pl. m. 140 mille Klücker von der Kaje an die Baustelle, sollen am **20. d. M., Nachmittags 3 Uhr**, in Gemeiner's Gasthause hieselbst mindestdfordernd ausser- dungen werden.

Elsleth, 1874 August 12.

Der Stadtmagistrat.
Kanzelmeyer.

Öffentlicher

Immobilienverkauf.

Elsleth. Die zur Nachlassmasse des weil. Wirths und Kahnknechts Heinrich Gerh. Schütz zu Vienen gehörigen Immobilien, nämlich die zu Vienen an der Chauffee belegene Besitzung, bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäude und 24 Are 50 Meter (reichlich $\frac{1}{2}$ Juch) Gebäude resp. Gartenanlagen, sowie der 12 Hufenlasten große Kahn nebst Inventarium, werden **nicht**, wie zum Protocolle vom 8. d. M. bemerkt, am 22. d. M., sondern

am Montag, den 24. d. Mts.,

Morgens 11 Uhr,

zum zweiten Male im hiesigen Gerichts- locale durch den Herrn Auctionator Willers hieselbst, zum Verkaufe aufgesetzt, und wird in diesem Termine, wenn nur irgend annehmlich geboten wird, unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger der Zuschlag erteilt werden, worauf ich Kauf- lustige aufmerksam mache

Gerdssen, Nachlasscurator.

Neue Emden Boll-Körbchen, à 11 $\frac{1}{4}$ gr, bei

J. G. Lubinus.

Converts in allen Größen, billige und gute Handconverts, Schreib- und Copir-Pen, Stahlfedern in großer Auswahl, Roth- und Blausäfte, empfiehlt

G. Kunkel.

Das Duisburger Zauberwasser
von
Kietz & Comp.
in Duisburg am Rhein

ist nicht theurer aber feiner
als Eau de Cologne.

(Verkaufsstellen werden errichtet.)

Vorwerkshof bei Elsleth.
Sonntag, 16. August



Ball,

wozu freundlichst einladet
H. G. Schröder.



Luftfahrt am Sonntag, den 16. August
nach dem

Bremerhavener Markt.

Abfahrt von Elsleth präcise 1 Uhr Nachmittags.
Rückfahrt von Bremerhaven präcise 12 Uhr Abends.
Fahrpreis hin und zurück 20 gr. à Person.
In Vienen und Brake werden Passagiere mit aufgenommen.

J. F. Steinbömer.

Um Einzahlung des Bürgerschulgelbes
pro 2. Quartal wird dringend gebeten.
Lienemann.

Dittfriesische Butter,

bei Häßern und Pfunden à 10 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
empfiehlt

J. G. Lubinus.

Neue Erfindung!

Der von Herrn Dr. Simon aus der
Chemischen Fabrik „Altona“ zu
Altona erfundene wasserdichte

Universal-

Peder-Conservateur,

besitzt die Eigenschaft jede Ledersorte jahre-
lang in vorzüglichem Zustande zu erhalten,
sowie altes, hartes, selbst schon für den
Verbrauch verloren gegebenes, wieder weich
und geschmeidig und zur ferneren Benutzung
brauchbar zu machen.

**Depôts in Elsleth bei: G.
S. Wempe und F. Tümmeler.**

Zur Tagesgeschichte

der

Paraischen Klostermittel.

Kran Wwe. Sack in Krutsheldt berichtet
unter'm 11./2. 73 über die Paraischen
Klostermittel: „Ich habe bedeutende Besse-
rung“ etc.

Herr Klöck in Gerheim bei Creuznach
berichtet unter'm 16./2. 73, über die Parai-
schen Klostermittel: „Mein Sohn fühlt sich
darnach schon besser“ etc.

Herr H. Pfing in Creuznach berichtet
unter'm 17./2. 73, über die Paraischen
Klostermittel: „Meine Frau erfreut sich des
besten Erfolges derselben“ etc.

Die Ge- sundheit ist das schät- zbarste Gut des Menschen.	Linderung, Bekämpfung, Gesundheit für Alle! Alle!	Der selb- stgeheilte Kranke, der an mancher Stelle vor- be- überw.
Die Paraischen Klostermittel		
Zu beziehen durch alle Buchhand- lungen des In- und Auslandes sowie direct unter Creuznach	in ihrer segenreichen Wirkung auf den menschlichen Organismus in allen erkranklichen Krankheitsfällen von P. Dr. Cherwy. Aus dem Engl. Preis 5 Sgr.	gegen Ein- sendung von 5 Sgr. in Briefmar- ken durch die Verlags- handlung v. C. Winter- meyer in Duisburg a. Rh.
Bekämpfung der Lazarets- Gesundheit u. Kraft dem Mense. Linderung und Heilung des Geistes.		

Zwischenahner Actienbier

in Gebinden und Flaschen, empfiehlt

W. Schäfer.

Ausverkauf

älterer Kleiderstoffe und Reste
zu billigen Preisen, um damit zu räumen.
H. G. Deetjen.

Gustav-Adolf-Berein.

Die Generalversammlung des Zweigver-
eins zu Elsleth findet am **Sonntag,
den 16. August, Nachmittags
4 Uhr**, in Gemeiner's Hotel statt und
werden die Mitglieder sowohl, wie alle
Freunde des Vereins hiedurch ergebucht
dazu eingeladen.

Elsleth, 1874 August 11.

Der Vorstand.

Warnung.

Vor jeder widerrechtlichen Vetreitung des
Munderlofschen Gartens wird hiermit ge-
warnt, da Zusagelehn gelegt sind.

Der Pächter.

Wichtig für Kranke

Damit alle Kranken sich von der Vor-
züglichkeit d. illust. Buches Dr. Alry's
Naturheilmethode überzeugen können, wird
von Richter's Verlags-Anstalt in Vorp. und
Leipzig ein 80 Seit. st. Auszug gratis und
freco. versandt. Jeder Leidende, welcher
schnell und sicher geheilt sein will, sollte
sich den Auszug kommen lassen.

Das Originalwerk kostet 10 Sgr.
und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen,
in Elsleth durch die Exped. d. Blattes.

Angek. und abgeg. Schiffe.

London, 10. Aug.	von
Johanne, Ahrens	Portorico
Liverpool, 9 August	von
Genius, Blanke	Wilmington
Selsingör, 11. Aug.	passirt
Johann, Rüdens	
Plymouth, 11. Aug.	von
Ernte, Frage	Bremen
Rio Janeiro, 8. Juli	von
Aldeone, Warthmann	Brunswick
Montevideo, 27. Juni	nach
Frauk Wilson, Johannsen	England
B. Athres, 5. Juli	von
Elise, Tünker	Hamburg

Die überaus großartigen Erfolge
der Kuren beweisen die Nützlichkeit der
Schrift: **Die Paraischen Kloster-
mittel** in ihrer segensreichen Wirkung auf
den menschlichen Organismus, von P. Dr.
Cherwy. Das Werk ist in jeder guten
Buchhandlung zu haben. Gegen Einsendung
von 6 Sgr. in Briefmarken auch franco zu
beziehen von der Verlags-Handlung von C.
Wintermeyer in Duisburg a. Rh.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk (G. C. von Thülen's Nachfolger).